

# Bonnekamps Burgaltendorf

## Gaststätten in Burgaltendorf

### Einleitung

Die Zahl unserer Gaststätten ist in den letzten Jahrzehnten rapide zurückgegangen. Aktuell hat mit der Gaststätte „Zur schönen Aussicht“ mit dem Beginn dieses Jahres eine der traditionsreichen geschlossen. Daraus zu schließen, dass die Menschen früher viel trinkfreudiger waren, wäre voreilig. Zunächst ist festzustellen, dass Gaststätten gerne in der Nähe von Großbetrieben entstanden. Das waren bei uns die in erster Linie Zechen, aber auch Schmieden und Ziegeleien. Die Arbeit bei Hitze und Kohlenstaub machte durstig. Mit dem Schließen der Zeche war ging oft das Schließen der nahen Gaststätte einher. Die sich ausbreitende Nutzung eines Pkw ab den 1960er Jahren und die damit verbundene Beschränkung des Alkoholverzehrs als auch die Tatsache, dass man die Getränke daheim viel preiswerter verzehren kann, werden dabei eine Rolle gespielt haben.

Einige Gaststätten waren bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Nebenerwerbe; man war auch Bäcker, Dachdecker, Händler oder Kötter. Es musste auch kein Personal eingestellt werden; im Bedarfsfall half die Familie.

Dazu kam, dass das Speise-Angebot recht überschaubar war: Frikadellen, Koteletts, Soleier, Gurken, Käse am Stück, Kartoffelsalat, Brühwürstchen, Brot mit Schinken - das wies die Speisekarte maximal aus.

In ländlichen Bereichen wie Burgaltendorf waren die Gaststätten am Sonntag (samstags wurde ja noch gearbeitet) Ziel der Ausflügler umliegender Städte. Dafür gab es dann auch Gartenwirtschaften mit kleinen Karussells oder anderen Spielgeräten für die Kinder.

Für ein regelmäßiges Einkommen war gesorgt, wenn die Gaststätte über eine Kegelbahn verfügte. Ein großer Teil der Männer war in einem Kegelklub. Und die kamen wöchentlich und beschränkten sich nicht auf das Kegeln. Die Nachfrage nach Kegelzeiten war sehr groß, und es war schwer, mit einer neuen Kegelgruppe eine Zeit zugewiesen zu bekommen. Anfangs gab es noch Freiluft-Kegelbahnen aus Lehm, die natürlich witterungsabhängig waren.

Eine Reihe von Gaststätten verfügte auch über einen großen Raum oder gar Saal, der nicht nur Familienfeste ermöglichte, sondern auch den vielen Vereinen für ihre kulturellen oder sportlichen Aktivitäten Platz boten, auch für Zuschauer.

Vereine wählten sich ein Lokal als Vereinslokal. Je nach Häufigkeit des Treffens der Mitglieder konnte der Wirt eines Vereinslokals mit regelmäßigen Einnahmen rechnen. Das war nicht bei allen Vereinen gleich; die Mitglieder von Fußballvereinen oder Chören trafen sich natürlich öfter als zum Beispiel Geflügelzüchter.

Der Wirt konnte aber auch selbst dafür sorgen, dass Gäste regelmäßig sein Lokal aufsuchten. Es wurden in Zusammenarbeit mit Banken Sparkästen aufgehängt, in den sie regelmäßig, meist wöchentlich, einen Mindestbetrag einwerfen mussten. Am Jahresende wurden im Rahmen einer gemeinsamen Feier die gesparten Gelder ausgezahlt.

Für das Führen einer Gaststätte war keine Qualifikation erforderlich. Es bedurfte für den Ausschank von Alkoholika jedoch einer Konzession. Dabei achteten die Ämter darauf, dass es nicht zu viele Gaststätten in einem Bereich gab. So brachten die in Hattingen erscheinenden „Märkischen Blätter“ am 13. September 1861 folgenden Hinweis:

*„Die so häufig vorkommenden Anträge auf Ertheilung der Conzession zu Gast- oder Schenkwirthschaften, veranlassen mich hierdurch bekannt zu machen, daß nach den bestehenden Gesetzen jedesmal die **Nützlichkeit** und das **Bedürfnis** geprüft, und da wo die Persönlichkeit, die Führung und die **Vermögens-Verhältnisse** des Nachsuchenden nicht die*

*genügende Bürgschaft eines ordnungsmäßigen Gewerbebetriebs gewährt, die Erlaubniß in allen Fällen versagt werden muß.“*

Wir kennen den Fall, dass die Konzession abgelehnt wurde, da in 100m und 400m Entfernung bereits Gaststätten bestanden. „Es bestehe kein Bedürfnis“, wurde dem Antragsteller mitgeteilt. Doch der kämpfte um die Zulassung. Als der sie dann erhielt, hieß die Gaststätte im Dorf nur „Bedürfnisanstalt“.

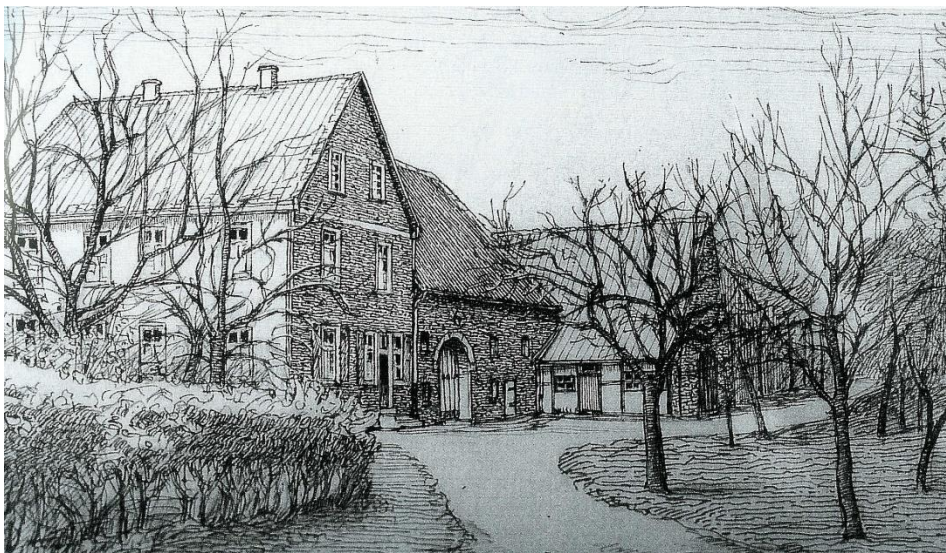
Wobei wir bei den Namen wären. Die können der Lage entnommen sein wie „Zur schönen Aussicht“, „Zum goldenen Stern“, „Zu den drei Linden“, „Im Rosental“, „Am langen Stück“, „Restauration zum Bahnhof“, „Burgfreund“ und „Zur Burgruine“. Die Namen wechselten aber auch nicht selten, oft verbunden mit einem Wechsel des Wirtes. Es war aber auch oft der Name des Wirtes im Gebrauch, obwohl die Gaststätte einen anderen Namen hatte.

**In Gaststätten trafen sich Männer**, keine Frauen und keine Jugendlichen! Frauen blieben nach dem damals gültigen Rollenbild in der Wohnung und kümmerten sich um den Haushalt, um die Eltern und Großeltern und natürlich um die Kinder. Wenn Frauen in Gaststätten auftauchten, dann nur in geschlossenen Gesellschaften – entweder mit dem Ehemann, z. B. bei Festen, oder als Frauengruppe, z. B. die Frauenhilfe. Dann war man im Gesellschaftszimmer oder auf dem Saal unter sich. Die Gaststube, wo vielleicht gesittetes Verhalten nicht so gepflegt wurde, mied man. Selbst als das Frauenbild sich zu wandeln begann, nach der Revolution in den 1920er Jahren, galten Frauen, die sich in Gaststätten „herumtrieben“, eher als Flittchen, als nicht ehrenhafte Frauen.

Wollten Frauen und Jugendliche Getränke oder Tabakwaren kaufen, konnten sie dies an sog. Schaltern tun, die es in jeder Gaststätte in einem Vorraum gab. An diese bis höchstens DIN-A3-großen mit einem undurchsichtigen Glasfenster versehenen Öffnungen in der Wand musste man klopfen, um wahrgenommen zu werden.

Die früheste Erwähnung einer „Herberge“, in der man sich traf um Probleme miteinander zu besprechen, ist in Burgaltendorf vom 7. Oktober 1654. Der „Hobsschultheiß“ der Essener Oberhofes Eickenscheidt wird hier zitiert

***„nach Mintrups gegangen, ist eine Herberge“.***



Es war der Hof Mintrop östlich der Burg. Dessen Hofgebäude brannten 1967 ab. Die Besitzer bauten dann das heutige „Mintrups Landhotel“, das auch über ein Restaurant verfügt. Daneben betreibt die Familie in der Margaretenhöhe „Mintrups Stadthotel“ und ein weiteres an der Essener Messe.

Danach ist lange nicht mehr von Herbergen oder Gaststätten die Rede.

Wohl aber lesen wir in einem Inventar-Verzeichnis des Hofes Schlüter (heute Klöfers, Burgstraße 56) aus dem Jahre 1751 von allerlei Geräten, die dem Bierbrauen dienten. Dort werden aufgeführt: 1 Kupferbraukessel, 1 Braugaffel, 1 Hopfenkorb, 2 Gerstenfässer und 6 steinerne Bierkannen mit Deckel; weiter ist vom „Braukeller“ die Rede.



Es sind dann im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts einige Gaststätten entstanden, wobei häufig nicht das genaue Jahr feststeht. Dazu gehören:

- Mintrop (1847), später Bungert (bis 1919) im Schwarzensteinweg 75,
- oberste Brandenburg an der Kirchstraße (vor 1835),
- „Im Rosental“ (vor 1853) an der Dumberger Straße
- „Im Stiefel“, Laurastraße 1 (vor 1858, möglicherweise schon nach 1815= Eingangsbereich klassizistischer Baustil?)
- Nieding/Winkelhaus „Zur Burgruine“ von ca. 1866.

Der Aufstieg des Bergbaus in dieser Zeit, der Zuzug von Bergleuten und das Explodieren der Einwohnerzahl (1815 = 461 Einwohner, 1896 = 3686 Einwohner) mögen dabei eine Rolle gespielt haben.

## Noch vorhandene Gaststätten

### Im Stiefel

Laurastraße 1

von ca. 1858 oder früher. Der Baustil der Gaststätte erinnert an den „Klassizismus“. In der Kundenzeitung der Werbegemeinschaft vom Juni 1982 heißt es, der Ursprung der Gaststätte sei ein bäuerliches Anwesen etwa von 1750 gewesen.



### **Die Wirte:**

Tönshoff (1858), Kappert 1877 – 1895, mit Pferdefuhrbetrieb [Leichenwagen] und einem Brunnen zum Tränken der Pferde neben dem Haus).

Carl Lund von 1895 – 1898, wieder Kappert bis 1909.

Dann Johann Brauksiepe (+ 1942) und seine Witwe bis 1945. Der Sohn Wilhelm (bis 1972) und seine Witwe bis 1987, zeitweise unterstützt durch den Sohn Jochen und seine Frau. Jochens Bruder Jürgen dann von mind. 1972 bis zu seinem Tod 2004, dann die Witwe Hildburg bis 2004. Seither gab es mehrere Pächter.

**Einrichtung:** Gesellschaftsräume, Kegelbahn, Biergarten.

Großer Saal: 1863 wurde im Saal der „Katholische Knappenverein Niederwenigern“ gegründet, der erste im westfälischen Bergamtsbezirk. Zum Einzugsbereich des Vereins gehörte auch Altendorf-Ruhr. Der zweite Grund war die Unterstützung durch den zwei Jahre zuvor gegründeten Knappenverein Überrauch (der zum Essen-Werdenschen Bergamtsbezirk gehörte)-

Weiter war der ‚Saal Ort für Theater-, Operetten- und Varietè-Aufführungen. 1873 gab es hier katholischen Schulunterricht, 1921 kurzzeitig einen katholischen Kindergarten. 1926 wurde der Saal vergrößert und renoviert.

In den 30er Jahre gastierte hier ein Wanderkino. Die „Organisation Todt“ war von 1943 bis Kriegsende mit französischen Zwangsarbeitern hier untergebracht.

Von 1944 (bis 1980 ?) hatte Hans Brauksiepe, Bruder des Wirtes, hier das Kino „Altendorfer Lichtspiele“ eingerichtet; Weitere gründete er in Überrauch und Kupferdreh  
Danach wurde der Saal zu Geschäftsräumen umgebaut.

### **Folgende Vereine tagten hier:**

1866 - Tanzschule Gebr. Kippert

1873 - Tanzschule Beindorf

1877 – 1903 Männergesangverein Waldvöglein (wieder ab 1920)

1895 - Kriegerverein Altendorf

1912 – 1919 die Partei Zentrum

1918 - Verband wirtschaftlicher Vereinigung Kriegsbeschädigter, Ortsgruppe Altendorf und Umgegend

1919 - Tanz-Lehrinstitut Adam Nocke

1920 – 1927 Theater-Verein Gemütlichkeit (und Humoristenklub)

1921 - Kirchenchor „Cäcilia“, kath. Kindergarten

1922 - SV Altendorf 1913, auch später

1924 - Mieterschutzverein für den Kreis Hattingen

1927 - Theaterverein „Gemütlichkeit“

1927 – 1932 Quartettverein Frohsinn

- 1927 – 1933 Allgemeiner Deutscher Turnerbund Altendorf
- 1927 – 1936 Kriegerkameradschaft Altendorf
- 1929 – 1936 Obst- und Gemüsebau-Verein Altendorf
- 1932 - Turnerbund Altendorf
- 1936 – Kaninchenzuchtverein
- 1944 – Kegelklub „Glückauf“
- 1946 - Fusion der Männergesangvereine Waldvöglein und Liederkranz zur „Sängervereinigung 1866“

## Landgasthaus Brandenburg

(„Haus Brandenburg“), Kirchstraße 67 (früher „Brambach“),

Gegründet 1835 (erstmalig erwähnt) oder früher vom Kötter oberste Brandenburg.



### Wirte:

Johann Heinrich ob. Brandenburg 1835 und bis 1965 der jeweilige Besitzer des Kottens. 1965 bis 1984 Josef Eggemann, 1984 bis 1995 Ehepaar Fastenrath; seit 1995 Familie Wunderlich

### Einrichtung:

Raum für 40 Personen, Biergarten

### Folgende Vereine tagten hier:

- 1891 – 1894 Evangelischer Arbeiterverein Niederwenigern, Dumberg, Altendorf
- 1919 Landwirtschaftlicher Ortsverein Altendorf
- 1929 Fuhrmanns-Verein Überrauch
- 1925 Sparschutz-Bund
- 1927 – 1929 Brieffaubenverein „Eilbote“ Altendorf
- 1927 Sprechstunden für Lungenkranke und Mütterberatung
- Deutsche Jugendherbergen, O. G. Altendorf
- 1928 Bühnengesellschaft Altendorf-Ruhr
- 1929 – 1932 Evangelische Frauenhilfe Niederwenigern – Altendorf-Ruhr
- 1929 Theaterverein Gemütlichkeit
- 1930 Billard-Club Niederwenigern, Dumberg, Altendorf
- 1930 – 1932 NSDAP
- 1931,1932 TV Einigkeit Altendorf-Ruhr



## Zum Treff

Mölleneystraße 6, seit 1964

### Wirte:

1969 „Wicküler-Wirt“ Ernst und Erni Specht

1973 „Zum Bären“. Inh. Edith Veith (Ehemann Lothar auf der Rückfahrt vom Fußballspiel Wuppertaler SV – Rotweiß Essen in Velbert tödlich verunglückt)

1976 „Zum Bären“, Inh. Hans-Jürgen Grawe

1979-86: „Gaststätte bei Renni“, Inh. Dieter Neumann, 1985 Renate Neumann

1986-89 „so iss es“, Inh. Monika und Jochen Hütt. Sie boten verschiedene Aktivitäten wie „Bayrische Wochen“ oder Auftritte von „Swinging Ramses“; so brachte RTL (Peter Pionke) eine Übertragung von hier. Beide waren später zweimal Burggrafenpaar der AKG, Monika half später häufig bei Anita Glettenberg (Am langen Stück) aus.

1997 – 2005 Erich Degenhardt: „Zum Treff“. Seither hat die Gaststätte verschiedene Pächter

## Burgfreund

Burgstraße 2

Erbaut 1969 zum Abschluss der Burgsanierung. Die Gaststätte war kleiner als heute, da keine übermäßige Nachfrage erwartet wurde. Der Name geht auf den Architekten des Lokals „Freund“ zurück. Der Anbau des westlichen Raumes erfolgte wenige Jahre später, da man die Nachfrage völlig unterschätzt hatte.

Seit 1976 gibt es Räume für 40 – 100 Personen. Der einstige Eckturm im Nordostwinkel der Vorburg ist als Kaminzimmer in das Restaurant integriert.

### Wirte:

Erster Pächter war das Ehepaar Sassenhof aus Mühlheim bis Ende 1969.

1970 Besitzer Ehepaar Böckhorst aus Essen

1971 kaufte Anton Rupret das Restaurant in Erbpacht. Er verpachtete es von 1974 – 1979 an einen jugoslawischen Landsmann.

Ab 1979 führte es der Neffe Alois Rupret. Von 2003 bis 2008 war es verpachtet an Bogdan und Alexander Lasica; seither führt es wieder Alois Rupret. 2019 ging es an den Neffen Rocco.



## Mintrops Landhotel

Schwarzensteinweg 81

### Eigentümer:

Das Hotel gründeten Wilhelm und Maria Mintrop 1969 nach Abbrand des Mintrops-Hofes (1967). Sie gaben ihm den Namen „**Hotel Burg Mintrop**“. Heute heißt es Mintrops Landhotel, da man in der Stadt über weitere Hotels verfügt. 1984 ging es an ihre Tochter Maria und ihren Mann Harald, heute führt es deren Sohn Moritz. Es wurde häufig als eines der besten Tagungshotels in Deutschlands ausgezeichnet. Seit 1995 hat das Hotel ein modernes Design mit dem Restaurant „**Mumm**“ und einem Bistro.

Schon 1654 heißt es in einer Akte: „*nach Mintrups gegangen, ist eine Herberge*“



### Einrichtung:

Tagungshotel. Konferenzräume mit den dafür erforderlichen Einrichtungen wie Schwimmbad und Sauna. Gartenwirtschaft. Im grünen Außenbereich baut man Gemüse und Kräuter für den hoteleigenen Bedarf.

## Hüttenzauber

Kirchstraße 69 a

Gastronomie in Vereinsheim des Tennisvereins Burgaltendorf, hinter der Gaststätte Landgasthaus Brandenburg. Anfänglich konnten die Mitglieder sich an einem Bauwagen mit Erfrischungen versorgen. Als 1972 das Clubhaus eröffnet wurde, richtete man darin auch einen Gastronomiebetrieb ein. Dabei wurde der Gastronom anfangs noch von Vereinsmitgliedern unterstützt. Es gab häufige Pächterwechsel. Heute ist der Betrieb optisch einer Almhütte angeglichen, so hat man ihm den Namen „Hüttenzauber“ gegeben. Die Almhütte ist für Jedermann zugänglich und kann auch für Partys, Geburtstage und ähnliches genutzt werden.

# Nicht mehr vorhandene Gaststätten

## Am langen Stück

Alte Hauptstr. 70

Erbaut 1900 von der Familie Ludger Glettenberg, der war gleichzeitig Anstreicher. 1925 warb die Wwe. Glettenberg mit „Gute Speisen und Getränke, Gesellschaftszimmer, Billard“ .

1926: „Großes Gesellschaftszimmer mit Klavier“. Nebenan war anfangs Kolonialwarenhandlung (Kruppscher Konsum, 1926 Konsumverein Eintracht Essen)

### Wirte

1900 – 1926 Glettenberg, Ludger

1926 – 1930 Glettenberg, Ludger, Wwe.

1930 – 1969 Walter Glettenberg sen. und Frau,

1969 - 1995 Walter Glettenberg jun., nach seinem Tod bis 2012 seine Wwe. Anita.



### Einrichtung:

Schankraum, zus. Raum für ca. 40 Personen. Saal im 1. Stockwerk, u.a. für Radfahrer des Radfahrverein Wanderlust. Er wurde bis zum Beginn des 2. Weltkriegs genutzt, später zu Wohnzwecken umgebaut.

### Folgende Vereine tagten hier:

1918 – 1920: Sängervereinigung Waldvöglein (aus Quartettverein Altendorf, Einigkeit Altendorf und Waldvöglein)

1919 - Landwirtschaftlicher Ortsverein mit Anschluss an den Bauern- und Landarbeiterrat

1919, 1920 Verein ehemaliger Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Altendorf und Umgegend

1921, 1936 SV Altendorf Ruhr 1913

1925 – 2012 Quartett-Verein „Frohsinn“

seit 1926 - Radfahrverein Wanderlust Altendorf

1927 - Haus- und Grundbesitzer-Verein Linden-Dahlhausen



1931 - Beamten-Ortskartell Altendorf und Umgegend  
 1936 - KdF Singschar gegründet (gemischter Chor)  
 seit 1957 bis 2012 Quartettverein Frohsinn  
 1918 bis Sommer 1920, Sängervereinigung Waldvöglein (Zusammenschluss aus Quartettverein Altendorf, Einigkeit Altendorf und  
 1951 AKG (Altendorfer Karnevalsgesellschaft): seit der Gründung 1951 Hoppeditz-Erwachen am 11.11. Walter Glettenberg jun. war aktiv in der Bütt mit Hansi Hellersberg  
 Walter Glettenberg sen. führte nach dem 2. WK den „Holschenball“ am Kirmesmontag ein. Einige katholische Vereine tagten hier: Kirchenchor Herz-Jesu, Kolpingfamilie, KAB; dazu die Karnevalsgesellschaft AKG und die Bürgerschützen.

Der „Freundeskreis 6. Januar“ (eine Gruppe von Geschäftsleuten) von ca. 1980 bis zur Schließung 2012, danach „Im Stiefel“, ab 2022 bei Mintrop). Um 12 Uhr Besuch der Gräber der verstorbenen Kollegen, ab 13 Uhr Sitzung mit 100 und mehr geladenen Gästen (Leute mit Bedeutung im Dorf), Grünkohlessen, nachmittags Krapfen der heimischen Bäcker und Kaffee, Vortag hochrangiger Referenten mit Diskussion, abends Grünkohlreste mit Pinkel etc., ununterbrochenes Vorstellen aller Gäste in launigen Formulierungen vom Mittag bis zum Abend durch Wilfried Münstermann, ununterbrochenes Biertrinken bis mindestens 24 Uhr, Gemeinsames Singen des Deutschlandliedes.

## Zum Bürgerkrug

Alte Hauptstraße 24, mit einer schöne Jugendstilfront.



Das Haus wurde 1902 von der Familie Karl Kraft erbaut. Karl Kraft war gleichzeitig Dachdecker. Es war damals „Kost- und Logierhaus“. Die Namen wechselten: 1902 „Herberge zur Heimat“, 1914 „Kraftstation“, 30er Jahre „Sportzentrale“, ab 1948 „Zum Bürgerkrug“  
 1925 warb der Wirt mit „Restauration und Schankwirtschaft, Dach- und Schiefergeschäft“.

### Wirte:

Karl Kraft von 1902 bis 1938  
 Karl Kraft jun. bis 1942, Kraft Maria bis 1948  
 der Sohn Fritz (Freddy) mit seiner Frau Luise von 1948 - 1968  
 1968 bis Ende 1971 verpachtet an Alice Kossek und eine Frau W. Lindheim  
 von 1972 – Ende 2003 Peter Goroncy und Elli geb. Kraft;  
 seit 2004 verpachtet an Astrid Hötzel.  
 2012 Gaststätte geschlossen, zu Wohnungen umgebaut

### Einrichtung:

1913 elektrisches Cilliphon-Klavier,  
 1931 jeden Sonntag Konzert und Tanzmusik

### **Folgende Vereine tagten hier:**

1932 - Arbeiter-Sport-Verein

Katholischer Gesellenverein gegr. 1920 (heute Kolping)

### **Zu den drei Linden**

Mölleneyst. 1 (ehem. Schulstraße 1)

von 1881 – 1998

#### **Wirte:**

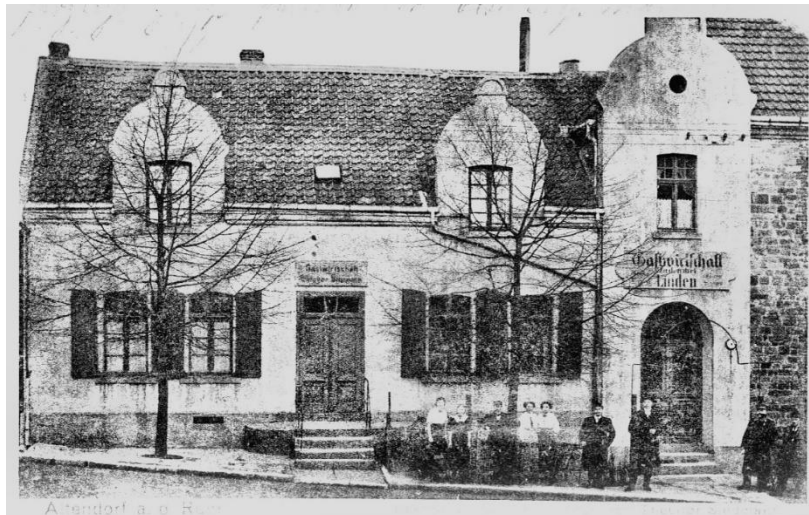
1881 Theodor Griewel (mit Frau Wilhelmine geb. Lelgemann), mit Bäckerei. Nach seinem Tod 1890 heiratete die Witwe Theodor Siepman. Der baute 1905 den südlichen Trakt an. Siepman starb 1916, seine Frau 1930.

Vor dem 2. Weltkrieg traf sich das Lehrpersonal der nahen Buschschule gerne im „roten Stübchen“, einem Raum rechts vom Eingang. Die Lehrer waren auch von Töchtern Siepman angetan: Zwei schlossen Ehen mit den Töchtern (Priske, Gockel).

Die Tochter Toni Griewel (+ 1925) aus der ersten Ehe heiratete Heinrich Schlüter, der die Gaststätte weiterführte (1926, 1927 und 1953 genannt). Danach wurde sie an Hans Matena verpachtet (1949 – 1957). Es folgten für jeweils nur kurze Zeit zunächst Heinz Schlüter, dann die Pächter Walrabe (1958) und Schreiner.

Nächster Pächter war Theo Vonk, etwa von 1960 - 1975. Er bot im Saal jedes Wochenende Tanzvergnügen an.

1976 ist Gerd Kamps Pächter, von 1977 – Ende 1979 Hildegard Michalak. Änderung des Namens in „Metropol“. Nächster Pächter war Erich Degenhardt von ca. 1979 – 1984. Von 1990 bis Ende 1997 Erika Duesmann. Der Abriss erfolgte Anfang 1998.



#### **Einrichtung:**

Großer Saal (ca. 400 Plätze), Gesellschaftszimmer, Parkettkegelbahn.

Das Foto aus dem Jahre 1905 lässt den Saal nicht erkennen, doch soll er schon 1896 bestanden haben.

1896 bis 1902 war er „Betsaal“, als die Pfarrei St. Mauritius in Niederwenigern in Altendorf einen Seelsorgbezirk mit dem Kaplan Funke einrichtete. Es gab auch eine eigene Glocke, die zu den Gottesdiensten rief. Die ferne Glocke von Niederwenigern hatte man hier nie gehört. Der Klang der eigenen Glocke lockte manchem Bewohner die Worte heraus: „Is datt nich watt Schönes?“. 1896 wurde auch die KAB des Ortes hier gegründet, die mit eigener Laienspielschar hier auch Theater spielte, bis sie 1938 von den Nazis verboten wurde.

1905 wurde südlich ein Anbau errichtet.

Nach dem 2. WK führten die Ringer vom TB 1888 zeitweise hier ihre Kämpfe durch.  
1982 wurde im Saal ein ALDI-Markt eingerichtet.  
Die Gebäude einschließlich Saal wurden 1998 abgerissen und machten einer neuen Bebauung Platz. Hier entstanden ein Altenwohnheim, Arztpraxen, ein neuer ALDI-Markt sowie die Filiale einer Bäckereikette.  
Die Fußballer des SVA mussten sich um 1950 vor und nach den Spielen in der Gaststätte umkleiden und dann den Weg zum/vom Wasserturm antreten.

#### **Folgende Vereine tagen hier:**

1903 - Männergesangverein Waldvöglein  
1905 – 1958 Geflügelzuchtverein Altendorf (Gründung 5.5.1905)  
1907 - Genossenschaft zur Erzielung feinsten Tafelgeflügels  
1921- 1930 Freiwillige Sanitätskolonne von Roten Kreuz, gegr. 1900 (mit Theater-Abteilung)  
1921 – 1927 Knappschafts-Zahlstelle II  
1921 - Männer-Quartett-Verein Altendorf  
1921 – 1930 DRK-Sanitätskolonne  
1925 - Vaterländischer Frauen-Verein Altendorf  
1929 - Fuhrmannsverein Überrauch  
1929 - Nachbar-Verein „Sterbelade“  
1930, 1931 - Kaninchen-Zuchtverein  
1931 - Katholischer Knappenverein Altendorf  
1933 - Turnerbund Altendorf  
1949 - SV Altendorf-Ruhr  
Ferner: Briefftaubenverein „Blitz“, Aquarienverein Altendorf-Ruhr,

#### **Zum goldenen Stern**

Überrauchstraße 485 (vorm. Überraucher Straße 70)  
von ca. 1885 – 2000. Der Name ist von der alten Flurbezeichnung „im Sterne“ abgeleitet.



#### **Wirte:**

Etwa 1885 erbaut vom Bauer Wintermann. Im Dorf „Bedürfnisanstalt“ genannt, da das Amt zunächst den Bau wegen fehlenden Bedürfnisses (wegen der Nähe zur „Schönen Aussicht“ und „Zu den drei Linden“) ablehnte.  
1919 kauften Johann und Gertrud Linnemann die Gaststätte.  
1925 warben sie mit „Schattiger Garten, kleiner Saal“ und nennt „Vereinslokal sämtl. Sport treibender Vereine“. Auf Johann und Gertrud folgten der Sohn Helmut und seine Frau Helmi.  
Nach deren Tod 1968 wurde die Gaststätte verpachtet.

1968 – 1973 Eheleute Bernhard Ridder.

Weitere Pächter waren: Eheleute Lothar Scheper (1973), ein „Grömke“ um 1975, 1978, danach Helmut und Evi Weiß, von ca. 1981 – 1985 Paul und Ludmilla Markowski.

Nach einem kurzen Zwischenspiel unter dem Schiffskoch Heimbach aus Überrauch machten Karin und Manfred Schäfer von 1985 bis zum Abriss 2000 die Gaststätte wieder zu einer beliebten Einkehr.

Nach dem Abriss 2000 erfolgte Wohnbebauung.

### **Einrichtung:**

Anfangs mit kleinem Biergarten (nördlich).

Das Gasthaus hatte keinen Saal, aber größere Räume für Familien- und Vereinsfeiern; weiter war eine Kegelbahn vorhanden

Mit Beginn der Motorisierung Mitte der 20er Jahre boten die Wirtsleute auch Tankmöglichkeit für Kfz.

### **Folgende Vereine tagten hier:**

Wiederholt SV Altendorf 1913

## **Zur Burgruine**

Alte Hauptstraße 1.

Erbaut vermutlich 1866 nach der Schlacht von Königgrätz (deutsch-deutscher Krieg), darum zunächst „**Zum Hause Königgrätz**“ (Quellen: J. Bielefeld und Karl Krampe);

Kirmesplatz von 1933 - 1992

Martinsfeuer von 1958 – 2004

Wahllokal ab 1921

### **Wirte:**

Stoßberg, Heinrich 1869 - 1876, seine Witwe bis 1882,

Stoßberg, Wilhelm 1882 - 1883

Stoßberg, Hugo 1883 - 1891

Nieding, Wilhelm 1891 - 1929

Winckelhaus, Walter sen., heiratete die Tochter Else Nieding 1927

Am 01.02.1936 wird die Gaststätte auf W. Nieding übertragen

Winckelhaus, Walter, jun., ab 1963, am 15.07.1992 Gaststätte geschlossen.



Als ab 1890 die Herz-Jesu-Kirche geplant wurde, stellte der damalige Wirt Nieding dem Kirchbauverein seinen Kinderspielplatz kostenlos aus Baugrund zur Verfügung.



Nach der Schließung der Gaststätte (1993) Kauf durch Geno-Volks-Bank.  
Der Saal wurde genutzt für Lager und Verkauf der Fa. Textil-Hegler.  
Die übrigen Räume nutzte die Spardaka – Geno-Volks-Bank Essen. 2005 Abriss. 2005/6  
Bebauung durch Rewe-Markt (Eröffnung April 2006)

### **Einrichtung:**

Großer Saal (bis 1978) für Sportveranstaltungen: Ringer von TB1888, Radfahrer Wanderlust, Vereinsfeste.

Vor dem 2. WK war samstags Tanz. Der Krönungsball der Dumberger Gänseiterkönige war am Rosenmontag. Verschiedene Vereine spielten hier Theater. Die AKG feierte hier Karneval, die Werbegemeinschaft veranstaltete hier in den frühen 1950er Jahren Weihnachtsmärkte. Es gab eine Bundeskegelbahn,  
Auf dem zugehörigen Platz: Kinderspielplatz, später der Unteraltendorfer Teil der Kirmes, Martinsfeier (ab 1958), Sommerfeste der Werbegemeinschaft

### **Folgende Vereine tagten hier:**

1882, 1887 Verein für Bienen- und Seidenzucht Altendorf (1882/59/3/3, 1887/100)  
1858 - Gesangverein „Constantia“ (1883= 25 Jahre)  
1885 - Arend'sche Tachygraphen-Klub im Ruhrtal (1885/171)  
1891 – 1919 Evangelischer Arbeiterverein Niederwenigern, Dumberg, Altendorf  
1901 - Nationaler Verein für den Kreis Hattingen, Ortsgruppe Altendorf, Dumberg und Umgegend (1909/50)  
1907 Knappenverein Glück Auf Altendorf  
1908, 1919 Evangelischer Arbeiterverein Niederwenigern  
1909 - Nationaler Verein für den Kreis Hattingen, Ortsgruppe Altendorf, Dumberg und Umgegend  
1919 – 1929 Tanzschule Schwab  
1920 - Sängervereinigung Waldvöglein  
1920 Mieterschutz-Verein des Kreises Hattingen, O. G. Altendorf  
1921 – 1930 Deutsche Volks-Partei, Kreisverband Hattingen  
1924 – 1932 Deutsch-Nationale Volkspartei  
1925 - Sparer-Schutzbund  
seit 1926 TV Einigkeit  
1927, 1929 Briefftauben-Verein „Eilbote“ Altendorf  
1927 - Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Altendorf  
1928 - Bühnengesellschaft Altendorf-Ruhr (1928/47/8/1)  
1928 Theaterverein „Gemütlichkeit“  
1929 Billard-Club Niederwenigern, Dumberg, Altendorf, gegr. (1930/125/4/4)  
1931. - 1932 NSDAP Winz-Altendorf + 132/4/1 + 160/4/1 + 171/8/1 + 188/8/4)  
1930 TV „Einigkeit“ Altendorf  
1931 -1934 Kanu-Klub Ruhrhalbinsel (1934/27/4/2)  
1932 Evangelische Frauenhilfe Niederwenigern-Altendorf-Ruhr 1929 Theater-Verein  
1934 Kanuklub Ruhrhalbinsel  
1958 – 1993 Rassegeflügelzüchter

### **Zur schönen Aussicht**

Überruhrstraße 473, Grenze zu Überruhr,  
1872 – 2022. Im Oktober 1872 erbaut durch Wilhelm Vogelsang (\* 1847, oo mit Christine Kleine Brink). Das Grundstück hatte er vom Bauern Schulte-Holtey gekauft. Es wurde auch Schnaps gebraut im Wohn- und Gewerbehau nebenan sowie in Rüttenscheid.  
in einem Wanderführer von 1910 heißt es:

*„Der Weg führt uns zum „Vogelsang an der Windmühle“ (Ausflugsort). Dieser schöne Aussichtspunkt wird von Freunden der Natur sehr gern besucht. Im W. die Ruhr und Steele*

mit dem davorliegenden Eisenwerke Schottland; im N. sind die Türme von Buer zu sehen.  
Kein Natur- und Kunstfreund wird unbefriedigt diesen schönen Punkt verlassen.“



**Wirte:**

1878 – 1900 Wilhelm Vogelsang, Bergmann und Wirt

Postkarte von ca. 1900 Besitzer Th. Vogelsang, „Vertr. Karl Kuhlendahl“

1925: Theo Vogelsang

1926/27 Inhaber Ludwig Mays, wirbt 1927: „Herrlichster Punkt am ganzen Ruhrstrom, geschlossene Veranda, jeden Sonntag Konzert und Tanz.“

von 1932 – 1958 Pächter Lorenz Stratmann. 1953 wirbt er: „Jeden Sonntag erstklassiges Konzert mit Tanzeinlagen“.

Theo war um 1930 einer der schnellsten Sprinter Deutschlands. Mit seiner Frau Ruth führte er die Gaststätte ab 1958. Er starb 1986. Danach führten seine Witwe Ruth und ihre Tochter Jutta die Gaststätte. Im Dezember 2022 wurde sie geschlossen.

**Einrichtung:**

Gartenanlage, Parkettsaal und Veranda (1920)

Räume für Familienfeiern, schöner Biergarten.

**Restauration „Zum Bahnhof“**

von ca. 1890 – 1970 (?), an der Kreuzung Holteyer-/Worringstraße

**Wirte:**

Steinmann (ca. 1890 – 1935), er war Verwalter des Landwirtschaftlichen Casinos Altendorf-Ruhr. Hier tagten die Eigentümer der kleinen Bergwerke, zu denen neben Steinmann Wilhelm Vogelsang und Heinrich Schulte Holtey gehörten.

um 1950 ist ein Helmut Timmermann aus Niederwenigern Pächter,

1953 ist Franz Nauber Inhaber (Mitbegründer der Bürgerschützen), er hatte nebenan auch einen Lebensmittelladen.

Theo Vonk betrieb die Gaststätte vor 1960, bevor er die Gaststätte „Zu den 3 Linden“ übernahm.



1966 heißt die Gaststätte „Zum Kastaniengrund“; Pächter ist ein J. Cavanagh. Er warb mit Stern-Bieren und bürgerlicher Küche. Letzter Pächter war Friedhelm Hanf. Heute ist das Haus Wohnhaus

**Es tagten hier:**

1908 Das Landwirtschaftliche Kasino Altendorf.

1920 – 1933 Gewerkschaft der Zeche „ver. Catharina“.

In den 20er und 30er Jahren des 20. Jh. Treffpunkt von Geschäftsleuten des Dorfes.

**Zum Rosental**

Dumberger Straße 48, von vor 1850 bis 1985

**Wirte:**

Der Wirt Auffermann plante 1853 die Einrichtung einer Brauerei (Zeitung).

1885 August Genuit (gleichz. Bäcker, Vormund des folgenden Wilhelm Auffermann), nach 1900 Wilhelm Auffermann, 1922 – 1933 dessen Witwe, ab 1934 Wilhelm Großjung aus Horst, ab 1945 Fritz und Margret Auffermann, auch ein Onkel Johann Mühlenkamp betrieb die Gaststätte zeitweise.

Um 1950 war ein Wagner ein Pächter, dann bis 1975 Margret Auffermann.

Nach ihr pachteten die Eheleute Schunck die Gaststätte bis zur Schließung 1985.

**Einrichtung:**

Größter Saal des Ortes (heute Nutzung durch die Essener Volksbühne), Kegelbahn, Kinderspielplatz.

Die Zeitung schreibt vom „Großen Sternschießen“ in den Jahren (1850 – 1858).

Während des 3. Reiches (der Wirt Großjung zeigte sich gerne in SA-Uniform) wurden im Saal für die Schulen Propagandafilme gezeigt.

In den 1930er und 1940er Jahren wurde hier jährlich das „Rosenfest“ gefeiert: In den Außenanlagen wurde alles mit Rosen geschmückt, eine Rosenkönigin wurde für ein Jahr gewählt.

Nach dem 2. WK lebte die Tradition der Rosenkönigin in veränderter Form wieder auf: Bei einer Ballveranstaltung im Saal konnten Männer ihre Angebetene durch Kauf und Schenkung von Rosen glücklich machen. Wer um Mitternacht von den Damen die meisten Rosen vorweisen konnte, war Rosenkönigin.



Ferner feierte hier die Kolpingfamilie Karneval (beliebte Büttenrednerin war Frau Reene, Redner Fritz Eggemann)

Es wurde Theater gespielt von Kolping und anderen Vereinen, Titel: „Die Geierwally“ und „Das Wunder von Fatima“ (Vater und Tochter Nocke, Frau Engelhardt, Gustav Sohlmann)

#### **Folgende Vereine tagten hier:**

1876 - 1932 Krieger- und Landwehr-Verein Altendorf, Dumberg und Niederwenigern (1928 60jähriges Jubiläum)

1899 TV Altendorf

1873 - 1919 Tanzschule Beindorf

1874 Tanzschule Seidlitz

1902 Männergesangverein Constantia (es gibt ein Foto des Chores vor der Burg)

1920 Handwerker-Verein Altendorf-Dumberg-Niederwenigern

Katholischer Gesellen-Verein (Kolpingfamilie), Gründung 5.12.1920

1924 – 1927 Zahlstelle der Knappschaft (Zahlstelle I, 1927 Zahlstelle II)

1925 – 1930 Beratungsstelle des Westfälischen Bauern-Vereins

1926 – 1936 Männergesangverein Liederkranz (heute Sängervereinigung 1866)

1926, 1927 Katholischer Gesellen-Verein

1929 – 1936 TV Einigkeit 1901 e. V.

1932 Verein für Gartenfreunde Altendorf-Ruhr und Umgegend

1932 Verein für Gemüse-, Obst- und Gartenbau Altendorf (Gründung Oktober 1932)

1936 Kriegskameradschaft Altendorf/Dumberg/Niederwenigern

#### **Die Wirte**

1850 – ca. 1860 Auffermann, Wilhelm

Genuit, Johann (1869), Genuit, Heinrich (1872 - 1876), hat seinen Schwager getötet, Genuit, August, Bäcker und Wirt (1885)

Auffermann, Wilhelm, Genuit = Pflegeeltern des Auffermann (1912 - 1919)

Auffermann, Wilhelm Wwe. (1922 – 1933)

Großjung, Wilhelm, aus Steele-Horst ab 01.01.1934

#### **Burgstübchen**

am Busbahnhof, von 1967 – 1995 (?)

#### **Wirte:**

1969 Edith Schulz

? K. Sickelmann

? Hermann Volkwein

1984 Joachim Bellers



## Knusperhäuschen

am Charlottenberg, von ca. 1950 bis ca. 1970 zwischen Eisenbahnüberweg und –  
unterführung. **Wirt: Familie May**



## Hotel-Restaurant „Zur Tanne“

Haverkamp 60, von 1959 bis ca. 1990

### Wirt:

Besitzer Fritz Eggemann, nach Aussage von Frau Lettau (2005) erbaut in der Erwartung,  
dass mit Wiederaufnahme des Bergbaus am Schacht Carl-Funke V viele Bergleute hier  
einkehren würden.

Es wurden auch Hotel-Zimmer angeboten (1976 Hotel garni)

Den Flur schmückte ein plattdeutscher Spruch:

*Wo Kuolen ligget  
und Eeken wasst  
do sitt ook lü  
die dobi passt.*

Wo Kohlen liegen  
und Eichen wachsen  
da sind auch Leute  
die dazu passen.

verkauft an H.-J. Borgmann (mindestens ab 1979). Werbung 1988 „Essens einziges Rösti-  
Haus“

anschl. Unterkunft für Asylbewerber, um 1998 umgebaut als Wohnhaus



Hier war der Flugmodellklub R.C. Burgaltendorf e.V. beheimatet.

## **Bergziege**

Laurastraße..., von Mai 1961 – ca. 1965

### **Wirtin:**

Erna Schiefelbusch genannt „Bergziege“ oder „Erna-Tömm-Tömm“, groß, stattlich, unkonventionell gekleidet.

Der Mann betrieb hier ein Steinmetzgeschäft

## **Am Holteyer Hang**

1912 – ca. 1970.

Gebaut für Steiger der Zeche Charlotte. Hier kehrten die Kohlenfuhrleute ein.

**Wirt:** Kaiser um 1960 ?

Unter dem Pächter Seuka konnten sich junge Männer und Frauen nahe kommen.

## **Gaststätte Mintrop/Bungert**

Schwarzensteinweg (heute Höhmann), 1836 – 1919.



1836 erbaut von der Familie Mintrop für den Sohn Theodor. Anfangs hatte er auch eine Handlung für landwirtschaftlichem Bedarf. Ab ca. 1865 von einem Sohn des Bauern Bungert übernommen. Der heiratete eine Tochter des Schlüter-Hofes, die 1878 die Schlüterschen Ländereien erbt. So war ab 1878 der Wirt Bungert auch Landwirt.

Von 1866 – 1900 einziges Wahllokal im Ort.

Im Saal von 1847 – 1858 kath. Schulunterricht.

1919 Kauf durch die Bauernfamilie Höhmann. Die Schloss die Gaststätte.

### **Wirte:**

1836 – 1855 Theodor Mintrop

1855 – 1894 Wilhelm Bungert , seine Witwe bis 1919

### **Hier tagten die Vereine:**

1866 - MGV Liederkranz

1889 Landwirtschaftliches Casino Altendorf

1894 - Westfälischer Bauernverein

1894 . Freiwillige Feuerwehr

1901 Bund der Landwirte

1904 Freiwillige Feuerwehr Altendorf-Ruhr

1913 Spardaka-Verein (GVB)  
1919 SV Altendorf 1913

Es gab eine Freiluft-Kegelbahn mit Holzbohlen, von einer Buchenhecke überwachsen

## **Treffpunkt**

Im Hochhaus an der Kohlenstraße, von ca. 1970 – ca. 1980

### **Wirte:**

Inhaber: 1969 Paul und Irmgard Wenske, später ein „Kobus“ ? Anschl. Willi und Heidi (?).

## **Hier wurden auch Gäste bewirtet**

Im alten **Schleusenwärterhaus** an der Horster Schleuse bekamen die Aakenkerls während des Wartens auf das Schleusen Bier und Schnaps.

### **Hagemanns Kotten**

Der lag östlich der Holteyer Straße auf der Höhe und entstand um 1780. Er wurde um 1932 abgerissen.

Besitzer waren die Hagemanns und ihre Erben. Hier verkehrten zum Teil die Aakenkärls (Besatzung der Ruhrschnepfen), die wegen Dunkelheit an der Schleuse anlegen mussten.

### **Folgende Vereine tagten hier:**

1882 – 1887 Zweigverein für Bienen- und Seidenzucht Altendorf  
1883 Gesangverein Constantia  
1885 Arendsche Tachygraphen-Klub im Ruhrtal (Kurzschrift)

Dieter Bonnekamp, April 2023